

den Plänen Director Esfenweins, vom Germanischen Museum zu Nürnberg, durchführte und dazu durch vier Jahre 500 Gulden jährlich votirte. Das königl. ungarische Ministerium für Cultus und Unterricht wies für diese Arbeit aus dem Landesfonds zur Erhaltung der Kunstdenkmale gleichfalls einen größeren Betrag an, und so ist dieses herrliche Denkmal romanischer Baukunst, dessen Capitäle namentlich einzig in der Architektur sind, seither in voller Schönheit wiedererstanden.

Fährt man von Ungarisch-Altenburg auf der Preßburger Landstraße gegen Norden, so sieht man rechts den Marktau-Wald, weiterhin die grünen Flächen der Hauptmannswiese (Kapitányrét), hinter denen der Uferwald, gegen Norden aber der größte Waldkomplex der Altenburger Herrschaft, der „Dovár“ erscheint; links streift man den Abschnitt Pfaffenwiese (Paprét) und erreicht dann die Gemeinde Pallerzdorf (Bezénye), die durch Gänsezucht bekannt ist. Der Ort ist aber auch archäologisch interessant, denn es wurden hier in einem der Gräber einer Begräbnisstätte der Völkerwanderungszeit jene beiden mit Runen verzierten silbernen Fibeln gefunden, die nicht nur für die Philologie und die Kenntniß der Runen, sondern auch in kulturgeschichtlicher Hinsicht große Wichtigkeit haben. Auf einer dieser Fibeln kommt ein Frauennamen vor, das wohlbekannte germanische Godahid, auf der anderen liest man Arsipodha und auf der Rehrseite Awunja (Wonne) und Segun (Segen). Diese Fibeln stammen nach Wimmer (Kopenhagen) aus den Jahren 700 bis 720, und zwar wurden sie vermuthlich aus Salzburg, wo der heilige Ruprecht zwischen 696 und 700 das Mönchskloster zu St. Peter und ein Nonnenkloster gegründet hatte, durch zwei fromme Nonnen an eine fern im Osten, im Avarerland wohnende christliche Schwester geschickt.

Ist Pallerzdorf vorbei, so erblickt man links einige Herrenhäuser inmitten ihrer Grundstücke, hinter denen sich der kleinste Abschnitt der Altenburger Domäne, die Marienau (Márialiget) erstreckt. Von ihren 1.842 Joch sind 265 mit Baumpflanzungen und Alleen bedeckt, so daß diese Meierei einem umfangreichen Park gleicht, in dessen lebenden Hecken der Flieder herrlich blüht. Den prächtigen Platanenalleen entlang aber dehnen sich 88 Joch bewässerte Wiese, die erste Kunstwiese in Ungarn, außer der noch 20 Joch Niesewiese vorhanden sind.

Ragendorf (Rajka), mit 2.575 Einwohnern, ist Hauptort des gleichnamigen Bezirkes. Einstens wohnten hier die meisten dem niederen Adel angehörigen Familien des Comitats, sie sind jedoch bis auf ganz wenige ausgestorben. Im Mittelalter floß die Donau so nahe vorbei, daß Ragendorf ein Hafenplatz war.

Von der Landstraße abschwenkend, erreicht man das an der Donau gelegene Sarndorf (Szuny), wo ehemals gleichfalls viel niederer Adel wohnte, der aber spurlos verschwunden ist. Seine Gemarkung bildet einen Abschnitt der Hencsel-Donnersmarck'schen